



Schüssler 2008

## Forschungsbasierte Politikberatung – was sonst?

von Klaus F. Zimmermann\*

Wie schrecklich: „Einst bibberten Regierungen vor ihrem ökonomischen Urteil, ihre Prognosen sorgten für Aufregung... Heute drohen Deutschlands Wirtschaftsforschungsinstitute in der Bedeutungslosigkeit zu versinken.“ (Capital 04, 2010, S. 48) Mit Attacken auf die Internationalisierung und Forschungsbasierung der Wirtschaftsforschungsinstitute propagieren solche Stellungnahmen eine Re-Provinzialisierung der deutschen Politikberatung. Das wird wenig fruchten.

Basierend auf Voten von Wissenschaftsrat, Leibniz-Gemeinschaft und der verantwortlichen Politik haben die Institute ihre Forschungs- und Beratungsleistungen internationalisiert und sich dabei breiten Respekt erworben. Diese Orientierung hat sich inzwischen zu einem globalen Wettbewerbsvorteil entwickelt. Sie war auch dringend notwendig: Schließlich trifft die deutsche Politik international auf Regierungen, die sich hochkarätig wissenschaftlich beraten lassen.

Basierend auf Voten von Wissenschaftsrat, Leibniz-Gemeinschaft und der verantwortlichen Politik haben die Institute ihre Forschungs- und Beratungsleistungen internationalisiert und sich dabei breiten Respekt erworben. Diese Orientierung hat sich inzwischen zu einem globalen Wettbewerbsvorteil entwickelt. Sie war auch dringend notwendig: Schließlich trifft die deutsche Politik international auf Regierungen, die sich hochkarätig wissenschaftlich beraten lassen.

Zwar stellt die Verbindung von Forschung und Beratung einen schwierigen Spagat dar, dem nicht jeder gewachsen ist. Aber dennoch ist er das unverzichtbare Leitbild einer modernen und leistungsfähigen Politikberatung. Das gilt für Fragen der Konjunktur ebenso wie für Umwelt, Arbeit oder Innovation. Alles andere sind billige Ausreden.

Wer behauptet, die Nähe zur Politik sei heute verpönt, liegt falsch: Bibbern ist kein Kriterium für gute Beratung. Größere Nähe garantiert dies jedenfalls nicht. Politische und wissenschaftliche Unabhängigkeit ist allerdings heute für den Wissenschaftler mehr als selbstverständlich. Der Verfasser beriet seit Beginn der Wirtschaftskrise unter anderem das Kanzleramt, die deutsche Ministerpräsidentenkonferenz, diverse Bundesministerien, vier Landesregierungen, die Europäische Kommission sowie zahlreiche Vertreter unter anderem der amerikanischen, chinesischen, russischen, japanischen und schwedischen Regierungen.

Politikberatung heute ist intensiver und besser als noch vor einer Dekade. Diejenigen, die Anderes am Erfolg umstrittener heutiger Konjunkturprognosen festmachen wollen, sind Ignoranten. Allein im letzten Jahrzehnt gab es zwei ähnlich große Mediendebatten über Konjunkturprognosen. Die Konjunktur ist an Wendepunkten kaum prognostizierbar. *Richtig* operiert hier vor allem der Zufall. Die Relevanz der Wirtschaftsforschungsinstitute mit solchen Prognosen bewerten zu wollen, wäre abenteuerlich, auch weil sie nur einen Bruchteil ihrer Arbeit darstellen.

Die Konjunkturprognose ist nicht die Königsdisziplin der Ökonomie. Bankenvolkswirte kennen häufig relevante *weiche* Faktoren besser als Wissenschaftler, die nicht so nahe am Marktgeschehen operieren. Deshalb ist es schade, dass die Bundesregierung das gemeinsame Angebot des DIW Berlin mit Bankenvolkswirten für die Gemeinschaftsdiagnose nicht näher ansehen wollte.

\* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (ARGE).

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Karl Brenke

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.